

Sächsische Zeitung
Landeszeitung für die Provinz Sachsen
1703 für Anhalt und Thüringen 1928

Bezugspreis: monatlich 3.00 M., bei halbjähriger Bestellung 15.00 M., ... Halle-Saale Sonnabend, 23. Juni 1928

Das entscheidende Nein der D.V.P.

Das Schifflein der Regierung Müller schwer havariert

Wilhelm Iwanowitsch

Schiffbrüder spielt auf. - Die Auflage eines Demunzianten. - Moskauer Gese gegen die deutsche Presse.

Es würde vollends Schiffbruch erleiden, wenn das Zentrum endlich den gefährlichen Boden verlassen wollte

Kategraphische Meldung

Berlin, 22. Juni.

Das die Verhandlungen über die Bildung der Großen Koalition so schnell scheitern würden, war im Laufe des gestrigen Abends noch nicht voraussehbar. Nachdem in den Vormittagsstunden bei den interfraktionellen Besprechungen die Meinungen sehr scharf aufeinandergeprallt waren, herrschte in parlamentarischen Kreisen durchaus die Auffassung, die Große Koalition sei bereits endgültig erledigt. Wichtig schlug jedoch der Wind um und neue Vermittlungsversuche Hermann Müllers setzten sich ein, und es schien in den späten Nachmittagsstunden so, als ob sowohl die Sozialdemokraten als auch die Deutsche Volkspartei zu gegenseitigen Entgegenkommen bereit seien.

partei hat mehrmals durchblicken lassen, daß sich dann über viele andere Dinge reden lasse.

Es hat wenig Zweck, sich nun lange darüber zu streiten, wen die Schuld an dem Scheitern der Großen Koalition trifft. Bekanntlich liegt die Schuld nur selten allein bei einer Partei. Die erste Hölle der Regierungsbildung ist damit abgeschlossen, und die Suche nach neuen Möglichkeiten hat bereits heute hinter den Kulissen eingesetzt. Zunächst kommt nun der Versuch in Frage, eine Regierung der Weimarer Koalition zu bilden. Aber hier liegen die Dinge nach Ansicht fast aller parlamentarischen Kreise nicht günstiger als bei der Großen Koalition. Man glaubt nicht, daß eine Weimarer Koalition zustande kommt, wenn die Bayerische Volkspartei wird hiefür wohl kaum mitmachen, und wenn die Bayerische Volkspartei abstrinkt, wird auch das Zentrum nicht mitmachen.

Die D.V.P. zum Scheitern der Großen Koalition

Müller-Franken vom Reichspräsidenten zur Bildung einer kleineren Koalition ermächtigt

Kategraphische Meldungen

Berlin, 22. Juni.

Von der Reichspräsidenten der Deutschen Volkspartei wird folgender Bericht bekanntlich:

Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei beschäftigte sich in ihrer heutigen Sitzung auf besonderen Wunsch des Verhandlungsführers, Reichstagsler a. D. Hermann Müller, mit den nach dessen Aufstellung für die Regierungsbildung besonders vordringlichen vier Fragen:

1. In der vordringlichen Frage war die Fraktion zum Entgegenkommen insofern bereit, als sie unter Bestätigung der Forderung der Bildung gleichzeitiger Regierungen im Reich und in Preußen lediglich ausreichende Sicherungen durch Reichsbeschlüsse der preußischen Regierungen anbot.

2. Zur Frage der Festlegung des 11. August als gesetzlichen Feiertag war es der Fraktion unmöglich, ihren ablehnenden Standpunkt aufzugeben. Ein Vorstoß, den bisherigen Zustand bezüglich der Art der Feier des Verfassungstages im Wege der Gesetzgebung festzulegen, hätte dem Wunsch weiterer Volksteile auch in anderen Parteien entsprochen.

3. Die Forderung der Sozialdemokraten auf Erhöhung des steuerfreien Existenzminimums in Ausführung der lex Brüning wird die Fraktion bereit, insofern Rechnung zu tragen, als sie sich mit einer Prüfung der Frage im Zusammenhang mit den

von ihr gestellten Forderungen auf Entzug auch der veranlagten Einkommensteuer in den unteren und mittleren Stufen und allgemein der Reichsteuer einverstanden zu erklären bereit war.

4. In der Frage des Kaiserjubiläums A hielt die Fraktion an der nichtmilitärischen Ausrichtung des von der Mehrheit des Reichstages bewilligten Baues fest.

Da, wie eingangs mitgeteilt, der Herr Verhandlungsführer eine Antwort zunächst nur auf die genannten vier Fragen erwartet hatte, trat die Fraktion in eine erneute eingehende Erörterung der übrigen auf den verschiedenen Gebieten noch bestehenden Differenzpunkte nicht ein.

Die neue Fraktionsführung der Deutschen Volkspartei ist vorläufig nicht angefertigt worden. Die Fraktion wird zunächst abwarten, wie sich die Dinge weiter entwickeln.

Amlich wird mitgeteilt: Abgeordneter Müller-Franken berichtete heute Abend 7 Uhr dem Herrn Reichspräsidenten eingehend über die von ihm in den letzten Tagen wegen der Regierungsbildung geführten Verhandlungen, die heute zu dem Ergebnis gelangt seien, daß die Regierungsbildung auf der Großen Koalition als gescheitert angesehen werden müsse.

Der Handel zwischen Sozialdemokraten und Volkspartei stand in den gestrigen Verhandlungen so, daß im Rahmen einer Ueberprüfung der gesamten Steuererhebung die Volkspartei für die Senkung der Lohnsteuer eine Erhöhung der Kapitalertragssteuer und eine Senkung der Grunderwerbssteuer in den mittleren Stufen forderte. Außerdem bestand die Volkspartei auf ihrem alten Wunsch, die Veranlagung zu Einkommensteuer auf Grund eines veränderten Durchschnittseinkommens durchzuführen zu lassen. Auch der Abg. von Guérard unternahm im Laufe des gestrigen Nachmittags noch verschiedene Einigungsversuche, die dahin gingen, das Zentrum, die Demokraten und die Sozialdemokraten dafür zu gewinnen, daß im Herbst bei Wiederantritt des preußischen Landtags Verhandlungen mit der Deutschen Volkspartei über die Umänderung der preußischen Regierung geführt werden. Dafür sollte die Volkspartei ihrerseits Entgegenkommen in bezug auf den Verlassungsfreiertag und auf den Bau des Panzerkreuzers zeigen. Der Vermittlungsversuch des Zentrums, der in der Hauptsache vom Abg. von Guérard ausgegangen war, fand aber bei den Sozialdemokraten und auch bei den Demokraten keine Oegeneiliche, und daraufhin trat endlich sich die Volkspartei, nochmals in ultimativer Form die Aufnahme sofortiger Verhandlungen über die Erweiterung der preußischen Regierungskoalition zu fordern. Schon am 10. Juli, am Tage des Wiederantrittes des preußischen Landtags, sollte die Regierungsbildung in Preußen erfolgen. Derzeit haben nun Sozialdemokraten und Demokraten im Reich wie in Preußen der Volkspartei in dieser Beziehung kein Entgegenkommen gezeigt, obwohl sie sehen, daß die Volkspartei dann auch ihrerseits zu Zugeständnissen auf anderen Gebieten bereit sei? Die Volks-

10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30
31
32
33
34
35
36
37
38
39
40
41
42
43
44
45
46
47
48
49
50
51
52
53
54
55
56
57
58
59
60
61
62
63
64
65
66
67
68
69
70
71
72
73
74
75
76
77
78
79
80
81
82
83
84
85
86
87
88
89
90
91
92
93
94
95
96
97
98
99
100

nicht weiter kommt, der die ihm gelobte Gelegenheit, die Gelegenheit, seines Lebens, mit Freude ergreift, um auszusparen. Er vertritt nur zu gut, daß dieses Gericht von ihm nur belästigte Auslagen erwartet.

Der ausländische Zuhörer bemerkt sich, objektiv zu bleiben und den positiven Inhalt seiner Aussagen herauszufinden. Hoffentlich erklärt, er hätte gegen den deutschen Ingenieur Seebold gesagt habe, die Ausländer seien selbstverständlich nicht so dumm, um den Volkshörern zu helfen. Diese Aussage soll während einer Anrede gefallen sein. Vobiteler wird zugaben, daß er den genannten Sinn der Worte Seebolds nicht verstanden hat. Als Beispiel führt er den deutschen Ingenieur Seebold an, der sich über die Zustände in Sowjetland sehr herabwürdigend geäußert habe. Vobiteler ist beleidigt. Er gibt zu, daß er noch zureichend Wodka sehr schnell bekommen könne, doch sei ihm unklar, weshalb er den deutschen besprechenden Zirkeln seine überflüssigen Bemerkungen zu überreichen. „Ich bin ein organisierter Arbeiter“, ruft Vobiteler im Brüllen der Hebräer aus. Auch die Geschichte mit den verschiedenen Weltkriegen, die Seebold angeblich durch Vobiteler den Russen zu Bekleidungsmedien übergeben ließ, ist reichlich verworren. Der Staatsanwalt ist allerdings durch Meinung und Konstatiert befriedigt schmunzelnd, daß Vobiteler den Auftrag Seebolds „mit eckiger Gründlichkeit“ ausgeführt habe. Vobiteler nickt stolz und sagt, er habe Seebold nicht widerprechen können, da sein e. Vobiteler, sei „einer kleine Mann“, Seebold aber ein Vorgelehrter, und in Deutschland kein Ingenieur „große Tiere“.

Unwillkürlich fragt man sich immer wieder, warum ist denn Vobiteler, dem, wie er selbst erzählt, der „schöne große Jod“ der Bekleidung und der gesamten Tätigkeit der deutschen Ingenieure im Dienstlande der Russen nicht gleich am russischen Behörden gegangen, warum hat er, der ja bereits „revolutionäre Verdienste“ als Motormann aufzuweisen hat, die „Schöpfung“ nicht benannt? Er wäre vielleicht mit dem Ehrenkittel „Held der Arbeit“ ausgezeichnet worden und wäre heute nicht auf der Anklagebank. Diese Frage stellen wir aber, wohl ganz bewusst, weder das Gericht, noch der Ankläger.

Vobiteler antwortet auf die immer freundlicher werdenden Fragen des Staatsanwalts mit einer peinlich wirkenden Intermediation. Er „belehrt“ sogar, ohne die Fragen des Anklägers zu beantworten. So erklärt er plötzlich bereit, unter den Angeklagten diejenigen Leute zu nennen, die vom Direktor der Firma Knapp, Köster befohlen worden sein sollen. Vobiteler ist keine geheimnisvolle Persönlichkeit, sein physiologisches Können, sondern ein „kleiner Mann“, nicht mehr, aber nicht der „solle, schärfste kleine Mann“, der er sein möchte, sondern der typische Demutmann mit einer vielleicht krankhaften Freude an „Belecken“, „Anschmeißen“ seiner Vorgesetzten.

Das Gericht, der Staatsanwalt, die Geistespresse haben alle ihre Freude an diesem Anschlag. „Die Aussagen Vobiteler“, schreibt die „Arbeiter“ in großer Begeisterung, haben dem Gericht außerordentlich reiches und nützliches Material geliefert.“ Ausgiebig wird auch die Gelegenheit benutzt, die Seele gegen die deutsche Presse neuzubekleben. Die „Weltzeitung“, das Organ der Sowjetregierung, spottet in der billigsten Weise über die „aufgereizten deutschen Journalisten“, die nach der Benennung des Angeklagten, „nervös wurden“ und den „Mut des Sowjetgerichts“ bejahten, namentlich auch die Deutschen Seebold und Köster bestrafen zu lassen. „Welt Zeit“, über Herrn bourgeoisen Journalisten“, schreibt das Blatt, „der Prozess ist noch nicht beendet. Wir werden noch reichlich Gelegenheit haben, Euch zu belehren.“ In demselben Sinne, aber in anderer Weise, äußert sich die „Arbeiter“ an anderer Stelle, „hat mehr als eine Heber stumpf geschrieben, um der Sowjetregierung die Verfolgung „unzulässiger“ deutscher Angeklagter vorzuwerfen.“ Seebold und Köster — „wo bleiben die alten deutschen Traditionen des ehrbaren Kaufmanns“, schreibt das Blatt „hätten nicht „Schöpfung“ angelehnt, Nr. 54 und 55. Das Eintreten der deutschen Journalisten für Seebold und Köster sei ein offenes Schuldbekenntnis. Drohend fügt das Blatt hinzu, von dem „Mut des Sowjetgerichts“ werde man noch später sprechen können. Dieser Hinweis auf das kommende Urteil ist nur zu deutlich.

Die Wähler der Ostentation Skindins und Koffas.

Die Wähler der Gruppe der christlichen Volkspartei hat, wie die Wogenzeitung berichtet, gegen die weitere Gefangenhaltung Skindins und Koffas protestiert und alle Abgeordneten der Partei ersucht, im Parlament energig Einpruch zu erheben. Den beiden autonominischen Abgeordneten wurde außerdem ein Sympathie-Telegramm gesandt.

Wissenschaften

Der menschliche Charakter in der Stimme

Valle, 23. Juni.

Von Professor Dr. Rothenberg.

Unsere Zeit stellt sich immer mehr auf das Ueberflüssige und Wunderbare ein. Allen Fortschritten der Technik, allem Wissen des Menschen zum Trost nimmt das Interesse für die alttümlichen Wissenschaften in stetig steigendem Maße zu. Vielen Jüngern ist es hierbei gewiß um die absolute Kenntnis jener letzten Dinge zu tun, die der wissenschaftlichen Betrachtung entzogen bleiben müssen, den meisten geht es aber wohl darum, eine rein persönliche Form der Wissenschaft zu besitzen, die sie in Antwort auf die lange Frage zu erhalten, wie sich die eigene Zukunft über das Schicksal von Angehörigen, von geliebten oder gegnathen Menschen erfüllen wird und welche unsichere Charakterzüge von der gesellschaftlichen Masse, die wir tragen, bedingt werden. Der große Wissenschaftler, den in den letzten Jahren gerade die auf die Entzifferung dieser geheimen Zeichen gerichteten Künste und Wissenschaften gewonnen haben, wie Astrologie und Handleskunst, vor allem aber die Graphologie, zeigt, daß in erster Linie das Willen um uns selbst die stärkste Triebfeder dieser Betrachtungen ist.

Ich habe jüngst Gelegenheit, in einem Manuskript zu blättern, das mich für die Effektivität bestimmt ist und das mich in einem ungewöhnlich hohen Grade erregt hat. Es unterrichtet nämlich den Jähren K., auch, aus der Stimme des Menschen, über Klänge und ihrem Rhythmus, ihrem gleichmäßigen oder ungleichmäßigen, ihrem raschen oder langsamen, ihrem mehr oder weniger intensiven Ablauf, ferner, aus der überaus komplizierten und mannigfaltigen Individualität der Stimme, die gebührendlich verschieden zum Ausdruck kommt, auf Grund eines sehr feinen Sprechens einen Einblick auf den Charakter und die Intelligenz ihres Trägers zu ziehen. Der Verfasser bringt also eine Wissenschaft der Stimme, die gewöhnlich genannt werden kann, weil die bisherige Literatur der Physiognomie nicht mehr als ein einfaches und merkwürdiges menschliches Wesen. Ohne die Menschen zu täuschen, würde er ihnen gewisslich aus dem Munde, wie er sagt, ihre Stimme setzen, so wie man es im Dage singt. Hier hört er aus dem fallen

Schweres Eisenbahnunglück in Schweden

Der Jämtland-Expreß mit einer Hilfslokomotive zusammengefahren und entgleist

(Telegraphische Meldung.)

Stockholm, 22. Juni.

Seute nacht zwischen 1 und 2 Uhr ereignete sich auf der Jämtlandbahn in der Nähe von Wollings (Schweden) ein furchtbares Eisenbahnunglück. Der Expreßzug Stockholm-Örebro fuhr zwischen den Stationen Odebo und Wollings mit einer Hilfslokomotive zusammen und entgleiste. Dieser sind 20 tote und fast 60 Verletzte gestorben worden. Da jedoch von den Schwerverletzten noch einige gestorben sind, wird man mit über 80 Toten rechnen müssen. Der Jämtland-Expreß, der von Stockholm nach Örebro (Norwegen) unterwegs war, fuhr mit einer Geschwindigkeit von 90 Stundenkilometer. Da die Strecke durch hügeliges Land nur einseitig ist, ist hier für die noch überlebenden Tugenden eine besondere Verlehrsbedingung einzuhalten. Die Hilfslokomotive, die von der Wollings gelagert, fuhr nach Odebo, wobei die Lokomotive der Station Odebo folgen sollte, um über einen Zug abzuholen, ist angeschlossen, um früh, d. h. bevor der Expreß die Station Wollings durchfahren hat, abgelassen worden. So war ein Zusammenstoß unvermeidlich.

einanbergefahren und vollkommen zertrümmert. Die Telegraphenlinie längs der Strecke wurde dabei gerichtet, so daß die Meldungen von dem Unglück nur auf 11 Meilen nach Stockholm gelangen konnten. Am nächsten Morgen wurde der furchtbare Unfall in den Schnellzügen mitgenommen. Einige Soldate sind bis in die kleinsten Teile zerstückelt, die Glieder vollkommen zertrümmert und zerdrückt. Die beiden Führer der Lokomotiven waren auf der Stelle tot. Der eine wurde im Führerhaus eingestampft und sein bis zur Unkenntlichkeit zertrümmert aufgefunden.

Der offizielle Bericht der Eisenbahnverwaltung spricht bisher nur von 12 Toten und 22 Verletzten. Es sieht jedoch sehr über die Zahl der Verletzten viel größer ist und wahrscheinlich 50 übersteigt. Auch die Zahl der Toten wird sich sicher noch stark erhöhen, da sich von den Schwerverletzten die meisten in Lebensgefahr befinden und außerdem noch mehrere Personen vermisst sind werden, die wahrscheinlich tot unter den Trümmern liegen werden.

Obwohl der Jämtland-Expreß sehr viel von ausländischen Reisenden benutzt wird, unter denen sich meistens Deutsche befinden, scheinen diesmal keine Deutschen unter den Verletzten gewesen zu sein.

Die Stellungnahme des Zentrums auf Montag verschoben

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 22. Juni.

Der Fraktionsvorsitzende des Zentrums trat am Freitag nachmittag nach dem Scheitern der Verhandlungen des Abgeordneten-Müller-Franke zu einer Vertagung der Lage zusammen. An der Sitzung nahmen als Vertreter der bayerischen Volkspartei die Abgeordneten Reich und Knapp teil. Nach Beendigung dieser Sitzung fand sofort eine Fraktionsberatung des Zentrums statt. Als Ergebnis der Verhandlungen der Zentrumsfraktion ist festzustellen, daß nach Auffassung der Zentrumsfraktion eine vollkommene neue Lage entstanden ist, die es erforderlich macht, daß die Gesamtsitzung der Zentrumsfraktion auf Montag abends verschoben. Außerdem wird am Montag eine Sitzung des Parteivorstandes des Zentrums unter Einziehung von Mitgliedern der Reichstagsfraktion und der preussischen Landtagsfraktion des Zentrums stattfinden. Der Abg. v. Gierhard hat nach dem Ergebnis der Zentrumsverhandlungen dem Abg. Müller-Franke Kenntnis gegeben.

und Kommunisten, bezanzelteten noch in den Abendstunden einen Demonstrationstag, wobei Aufse gegen die Regierung laut wurden. Die beteiligten Genossen und Sozialdemokraten wurden, die Demonstration zu zerstreuen. Ziel erzielten jedoch an verschiedenen Straßenkreuzungen der Stadt Barockden und griffen die Polizei mit Steinen an. Die Polizei machte von der Schußwaffe Gebrauch, wobei vier Personen getötet und zwölf verwundet wurden. Am Mittwoch gelang es der Genarverie und der Polizei, die Masse in Belgrad hochüberzählen. Einzig Demonstrationen wurden verboten. Die Studenten wurden nach Freifassung ihrer Personaten wieder auf freien Fuß gesetzt, während die Kommunisten in Haft gehalten wurden.

Die Ueberführung der getöteten kroatischen Abgeordneten nach Agram

(Telegraphische Meldung.)

Belgrad, 22. Juni.

Die Mitglieder der kroatischen Bauernpartei haben in der Nacht vom Freitag zum Samstag in dem bei Belgrad der getöteten kroatischen Abgeordneten Paul Raditsch und Dr. Vokaschich nach Agram überführt werden, Belgrad verlassen. Zur Verabschiedung der kroatischen Abgeordneten hatten sich am Bahnhof zahlreiche Anhänger der Raditschpartei eingefunden. Mit demselben Zuge haben auch die Witwen der getöteten Abgeordneten mit ihren Kindern Belgrad verlassen. Der Wagen, in dem die Toten angebracht wurden, war mit schwarzen Fahnen umhüllt, auf allen Bahnhöfen bis Agram werden die Anhänger der Raditsch-Partei Kranz aus den Särgen der Toten niederlegen. In Agram werden alle Anwesenden für ein feierliches Begräbnis getroffen. Nach dem letzten Standgebote: vom Donnerstag herrscht in Agram Ruhe.

In dem Befinden des Abgeordneten Stefan Raditsch ist keine wesentliche Veränderung eingetreten. Die Temperatur ist 37,9, der Puls 116. Raditsch verbrachte die vergangene Nacht relativ ruhig. Man befürchtet jedoch eine Lungenentzündung.

Diplomatische See beim Reichspräsidenten.

Der Reichspräsident hatte für Freitag nachmittag 17 Uhr das gesamte ausländische diplomatische Korps zu einem Tee geladen.

Deutschlands Chorjow-Forderungen

(Telegraphische Meldung.)

Münster, 22. Juni.

In der Radmitteilung des ständigen internationalen Gerichtshofes im Haag hat Professor Kaufmann im Namen der deutschen Regierung seine Forderungen in der Angelegenheit der Schiffsfahrt Chorjow bekräftigt. Er führte aus, daß Deutschland sich bei der Schodenerübergang an die bayerische Staatsgrenze nicht mit dem Angebot von 3/4 Millionen Goldmark zufrieden geben könne. Dieser Betrag sei für den Verlust an intellektuellem Besitz, Rechten, Konventionen der Schiffahrt und dem Verlust am Gewinn vollkommen unzureichend. Auch für den Gewinnentgang sei eine Schodenerübergang zu leisten. Zum Schluss hat Professor Kaufmann den Gerichtshof zu beschließen, daß Polen bei der Zahlung von Schodenervergütung seine Forderung verlangen dürfe.

Am Montag wird der Vertreter der polnischen Regierung, Gotschewski, zum Wort kommen.

Blutige Zusammenstöße in Belgrad

(Telegraphische Meldung.)

Belgrad, 22. Juni.

In den letzten Abendstunden des Donnerstags kam es in Belgrad zu schweren Zusammenstößen zwischen der Polizei und Demonstranten. Die Demonstranten, bestehend aus Studenten

Druck und Verlag von Otto Weidmann.

Redaktionsleitung: Harry Erwin Weidmann.

Verantwortlich für Inhalt: Harry Erwin Weidmann. Druck: Otto Weidmann, Berlin SW 61, Wollanstraße 12. Vertrieb: Otto Weidmann, Berlin SW 61, Wollanstraße 12. Zeitung: Alfred W. Kramel.

Zon des Nervenmannes den gut maskierten Heuchler, dort aus häufig sich überhebenden Worten eines feindlich erregten Mannes, der sich nicht nur vor dem Publikum, sondern auch vor der Entha einer reifen Frau ist ihm ein düsterer Mantel für brennende Groß und hinter johlenden Tritten bergen sich Schutz und Geiz. Gelegenheit aber bestimmt er eine Stimme, bei der er aufhorcht, und wieder ist leiser und gar nicht melodiös ihm, wie ich frage, und erwidert, daß die Sicherheit als gering und fittlich bedeutender Mensch erkannt.

Ausdrücklich ist bemerkt, daß die meisten dieser Experimente in der Weise erfolglos, daß sich der Sprechende in einem anderen Zimmer hinter verschlossener Tür befand, so daß ihn unser Physiognomiker überhaupt nicht zu Gesicht bekam und natürlich auch seinen Namen nicht erfuhr. Selbstverständlich ließ ich die einzelnen Letzteln nicht etwa auf die Aufzählung irgendwelcher allgemeiner guter oder schlechter Eigenschaften; sie trugen durchweg individuelles Gepräge von einer wirklich erstaunlichen Sicherheit, und wenn sie mir in einigen, allerdings wenigen Fällen etwas strengere erklärten sind, so war ich keineswegs sicher, ob ich die betreffende Person auch so gut kenne, daß ich mein aus dem Umgang mit ihr gewonnenes Bild für unbedingt zuverlässig halten dürfte. Man lernt ja in diesen Dingen bekanntlich nie vollständig aus. In solchen Fällen ließ ich auf den Wunsch des Stimmpsychnomikers das Urteil durch Vorlage einer Schreiftprobe überprüfen. Wie die meisten Physiognomiker ist er nämlich auch ein flinker Graphologe, ohne daß er dieser Kunst eine besondere Bedeutung beimißt, weil nach seiner Meinung die Schreift so zahlreichen Spannungen unterworfen ist, daß sie jeweils nur eine Momentphotographie darstellt, während die Stimme, wie er sagt, den Charakter des Menschen ausdrückt. In allen Fällen, die ich oben an der Nachprüfung seines auf Grund der Stimme gefällten Urteils durch die Schreiftprobe kam, konnte er — die Graphologie ist bekanntlich ebensoviele eine mühselige Angelegenheit wie die Physiognomie — und erzielte nach wissenschaftlichen Gegeben — einwandfrei sein Urteil bezüglich jeder Person.

Daß sich tatsächlich in der Stimme die Eigenart des Menschen ausdrücken kann, ergibt sich — ich folge hier den Ausführungen des Manuskriptes — schon aus der physiologischen Betrachtung des menschlichen Sprachorgans als eines Instruments, auf dem die verschiedenen Menschen eben ganz verschiedene „Instrumente“ der Tonbildung beruhen, die aus den Lungen kommende Luftstrom durch die im Schloß befindlichen Stimmänder in Tone umgewandelt wird, die beim Durchgang durch die Mundhöhle eine nähere Individualisierung durch Junge, Zähne und Mundstellung erfahren. Nun ist es natürlich durchaus nicht verwunderlich, weil es auch unter Wesen bestimmt wird, ob die Stimmänder regelmäßig schwingen, ob diese Schwingungen rasch aufeinanderfolgen und ob ihre Intensität größer oder geringer ist.

Der Mensch kann seine Schreift verbessern, er kann seinen Gesichtszügen den ihm gerade passenden Ausdruck verleihen, aber er kann seine Stimme nicht so verändern, daß er die Funktion

seiner Stimmänder unter feiner Kontrolle stellt. Er kann gewiss äußere Merkmale seiner Stimme beeinflussen, die aber für die Physiognomie von geringerer Bedeutung sind. Die Stärke der Stimme an der Klangfarbe und gar am Rhythmus, dementsprechend an der Merkmal der Stimme, irgendwelche Korrekturen vorzunehmen. Aus diesem Grunde ist, so erklärt der Autor in überzeugender Weise, die Stimme der einzig verlässliche Maßstab für die Menschen zu beurteilen, in die Americes schauen zu können.

Ich frage den unheimlichen Mann, ob er seine Methode nicht unter die Leute bringen wolle. „Nein“, erwiderte er. „Wir graut vor den Folgen. Stellen Sie sich vor, wie viele Ehen, Freundschaften und geschäftliche Verbindungen aus einem solchen Menschen werden nicht richtig sein. Die Stimme der Stimme des Partners hören müßte, wie ein Schuß er ist.“ Ich widersprach ihm. Unzählige Menschen seien bei nur deshalb falsch, weil sie sich nicht durchschauen fühlen und gewissermaßen mit sich allein zu sein glauben. Wenn man ihre Niedrigkeit herausführe, würden sie sich zu bessern bemühen. Ich habe ihn nicht überzeugen können.

Von deutschen Hochschulen

Quelle.

Der durch die Emeritierung des Geheimrats R. Venzke an der Universität Halle erledigte Lehrstuhl für allgemeine Pathologie und pathologische Anatomie ist dem verdienten Professor Dr. med. W. Albert Weidinger in Jena angeboten worden. Professor Weidinger ist langjähriger Herausgeber des „Centralblattes für allgemeine Pathologie und pathologische Anatomie“ (mit R. Schmidt). Seine Arbeiten betreffen besonders innere Sekretion und Nervenpathologie. Weidinger ist 1882 zu Karlsruhe i. B. geboren. Er oblag dem Studium der Medizin in Heidelberg, München und Strasbourg und war Schüler von Reichel, v. Nothmann, W. v. Schmidt und Jores. 1912 erhielt Weidinger in Würzburg die venia legendi, war dann Assistent am Zürcher pathologischen Institut bei R. Schmidt, dann bei demselben am Würzburger pathologischen Institut und später ebenfalls unter Jores. Darnach 1918 kam er an das pathologische Institut in Kiel, erhielt dort das Reichel Professor und habilitierte 1922 als Ordinarius und Direktor des pathologischen Instituts nach Jena als Nachfolger von R. Noelle über.

Wien.

Dr. Curt Dose hat habilitierte sich in der wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen Fakultät der Universität Wien für das Gebiet der praktischen Volkswirtschaftslehre und Wirtschaftsgeschichte.

Wien.

Der Vertreter der allgemeinen und experimentellen Pathologie an der Prager deutschen Universität, Professor Dr. med. Hugo Winternitz, ist am 22. Juni das 60. Lebensjahr.

Halle und Umgebung

Halle, 28. Juni.

Die Verhandlungsliste der neuen Schwurgerichtsperiode

Esch Fälle. — Beginn 25. Juni.

In der am 25. Juni 1928 beginnenden Schwurgerichtsperiode kommen zur Verhandlung:

1. am 26. Juni 1928, vormittags 9 Uhr, gegen den Handwerker Franz Gammert in Delitzsch wegen Meineid.
2. am 26. Juni 1928, vormittags 9 Uhr, gegen den Sattler Fritz Lips in Delitzsch wegen verdächtigter Brandstiftung und Verdröbung.
3. am 26. Juni 1928, abends 11 1/2 Uhr, gegen den Landw. Hilfsarbeiter Josef Köpzig aus Biederitz und den ledigen Martin Schöne aus Köpzig wegen Meineid und Anstiftung zum Meineid.
4. am 27. Juni 1928, vormittags 9 Uhr, gegen die Schneiderin Selma Rosenkrantz und Halle a. S. und den Lageristen Fritz Dange in Halle a. S. wegen gemeinschaftlicher Brandstiftung und Beifügung dazu in Tateinheit mit fahrlässiger Tötung.
5. am 28. Juni 1928, vormittags 9 Uhr, gegen den Bauarbeiter Willy Karl aus Seehausen wegen Totschlag und ungesetzlichen Waffenbesitz.
6. am 29. Juni 1928, vormittags 9 Uhr, gegen den Landw. Jungschützen Reinhold Becker aus Halle a. S. wegen Totschlag.

Nb 1. Juli neue Miets!

Wichtigste sind die Strafvereinsbeiträge zu zahlen. Der Magistrat der Stadt Halle teilt mit:

Vom 1. Juli 1928 ab haben die Hauseigentümer die Strafvereinsbeiträge in Halle zu zahlen. Vom gleichen Tage an erhöht sich die gefällige Miets in Halle um 1,7 B. der reinen Friedensmiets. Bei der Friedensmiets einer Wohnung von 1000 Mm. erhöht sich also die gefällige Miets um 17 Mm. jährlich. Bei der Berechnung des Strafvereinsbeitrages der Friedensmiets ist lediglich der Teil der Strafvereinsbeiträge berücksichtigt worden, der auf die schon bisher der Stadtgemeinde obliegenden Kosten zurückzuführen ist. Soweit die Stadtgemeinde den Hauseigentümern die Schwere bestrahlung auf den Bürgersteigen und das Streuen bei Gottesdiensten abgenommen hat, haben den entsprechenden Teil der Strafvereinsbeiträge die Hauseigentümer selbst zu tragen. Dieser Betrag ist bei der Berechnung des Strafvereinsbeitrages der Friedensmiets in Höhe gebracht worden.

Deutsche Siedler im fremden Land

Stahlhelmer gebeten der Auslandsbeurteilung. Ueber das Auslandsdeutschum hielt der Gau-Freier Leiter des Stahlhelms, Bode, dieser Tage vor dem Bezirks Komitee im „Mars-la-Tour“ einen Lichtbildvortrag.

Der Vortragende schilderte die Verhältnisse fremder, unzufriedener Länder vor Jahrhunderten mit deutschen Anfängern, die teils aus eigenem Antrieb das deutsche Vaterland verlassen, teils von Fürsten gerufen, auswanderten. Hebräer in der Welt sind Anstellungen mit deutschen Vornamen festzustellen, selbst bis weit nach Afrika hin. Im Kaukasus sind noch heute rein deutsche Siedlungen anzutreffen, die bis kurz vor dem Kriege in schöner Blüte standen, jetzt aber unter dem Druck der bolschewistischen Regierung viel austreten müssen. Der Redner schilderte dann weiter das Leben und Treiben der Anlieder in den überseeischen Ländern, wie Brasilien, Argentinien, Panama. Er wählte schließlich ein besonders Wort den schwererindigen Deutschen in den Staaten Europas, in der Rischschloswalden, in Polen, Jugoslawien, Dänemark und im Baltischen, und schloß seinen ausführlichen Vortrag mit der Bitte, den Auslandsbeurteilern jenseitig liebevolles Verständnis entgegenzubringen und die Verdienste im deutschen Vaterlande so gestalten zu helfen, daß der Auslandsdeutsche stolz auf seine alte Heimat sein könne.

Nach zahlreichen geschäftlichen Mitteilungen durch den Vortragenden Bode, und nachdem das verlorene Stahlhelms Werdab Gedacht worden war, ging die Veranstaltung vom offiziellen zum heiteren Teil über.

Dezisionsnachrichten

Sänger aus Halle. Montag, 26. Juni, 20 Uhr, Martinskirche und Sonntag, 1. Juli, 11.30 Uhr, „Kochjäger“ (Vendentrage), beide zum Kreis-Vorjungen für alle Sängere, die zum Wiederkommen. Wiederbesuch ist Pflicht!

Eine Lichtbildersammlung — die schönste Familien-Chronik

Das Photographieren als Volkshunst — Die Freude am gut gelungenen Lichtbild — Jedermann werde selbst Liebhaberphotograph

Als vor etwa 40 Jahren die Kunst des Photographierens herausdrang aus den geheimnißvollen Räumen des Fachmannes in die weite Welt, wurde sie zuerst Sport der reichen Leute. Der Wohl geleitete Photograph Apparat hatte eine neue Phase geöffnet.

Der „Amateur-Photograph“ erfand.

Aber schon nach wenigen Jahren sprach eine Industrie aus dem Boden und machte die bisher kostspielige Einrichtung zur Typenware. Es war um die Jahrhundertwende, als sich vor allem die Jugend mit ungeheurer Begeisterung auf das Neue stürzte, das ihr ein schöner Weltreiz wurde und eine Gelegenheit für erste Gelingen, die für viele auch die Erfüllung künstlerischen Willens bedeutete.

Optik und Chemie, Mechanismus und Kunstwissenschaft nahmen sich der neuen Sache an. Eine vorzügliche Hochdruckpresse entstand und zahlreiche Vereine weiteten, das Photographieren immer weiteren Kreisen zugänglich zu machen. Man muß sich in den Geist dieser Jahre versetzen, um die Wucht solcher freudigen Begeisterung zu verstehen, die noch überholt wurde durch den Geist des neuen Jahrhunderts, der die Freude an technischer Entwicklung und Verbesserung der Natur zur gewöhnlichen Größe entfaltete.

Der Zauber des Geheimnisses liegt auch heute noch über der Lichtbilder-Photographie. Das Bewußtsein, jeden Vorgang im Bild zu fassen, „aufzufangen“ zu können, sogar Bewegungen, die so schnell verlaufen, daß sie im Auge kein Erinnerungsbild mehr hinterlassen, das Waschen des Bildes im blauen Licht der Dunkelkammer, das sind Dinge, die einen Zauber auf das Gemüt jedes Menschen ausüben müssen. Dazu kommt, daß die Befriedigung gewisser Handfertigkeiten, das peinlich laute Arbeiten mit feinsten Instrumenten und lichtempfindlichen Papieren und anderes mehr, die Lichtbildkunst zu einem

herausragenden Erziehungsmittel.

zu einer Beschäftigung machen, die in den Stunden der Ruhe die Mitte hält zwischen erster Arbeit und ablenkendem Spiel.

Man sollte damals daran, in einem Jahrbuch wird jeder Mensch Photograph sein. Jeder aber sollte dann nicht ein Stillstand, wenn nicht ein Wiederspiel ein. Der Industrie war es doch noch nicht völlig gelungen, die Verbilligung der Apparate und des Zubehörs so weit zu treiben, daß sich auch die Hindernisse ohne Mühe eine gute Ausrüstung hätten beschaffen können. Ein gewisses Maß von Zahl trat auch die Liebhaber-Photographen selbst, die in ausgeglichener Technik die Nachteile zu überbieten suchten und in ihr Werk künstlerische Ideale hineintrugen, die der Masse noch unerschaffbar blieben. So spaltete sich die Liebhaber-Photographie in den Schwarm der „Amateur“ und in die hochkünstlerische Ideale anstrebende „Gesellschaft“, die vorzüglich auf die Menge des niederen Photographie-Volkes herabsah.

Seitdem hat sich dieser Lebensreifer wieder beruhigt. Man hat eingesehen, daß der Lichtbild-„Membran“ im Grunde nur ein Fachmann ist, der dem harmlosen Liebhaber-Photographen

Wohin gehe ich heute?

- Stadtheater: „Fra Diavolo“ (8).
- Walshalla: Weltstadt-Ballett-Programm mit Gajstlich „Giaccoffs Kunst-, Gelangs- und Tanzrevue“ (8).
- G. T. am Niedelhof: „Altenrausch und Gelweiß“ und Gajstlich der Gelbelänger (4, 8, 10, 15).
- G. T. Große Kirchstraße: „Wenn ein Weib den Weg verliert“ (4, 6, 10, 15).
- Hfa Alte Brunnend: „Des Sadenmabel“ (4, 6, 15, 8, 10).
- Hfa Reiziger Straße: „Die Todesfahst auf dem Wald Riner“ (4, 6, 15, 8, 20).
- Schauburg: „Das war in Heidelberg in blauer Sommernacht“ (4, 8, 6, 8, 20).
- Moderne Theater: Waschen in „Snod-Dut“ (8).
- Kafete: Das fabelhafte Kabarett-Programm (8).
- Nach Künstlerische: Das glänzende Juni-Programm (8).
- Gaus Dietrich Rafine: „Das Röntgen-Land“.

nicht als Vorbild dienen darf. Und schließlich hat man auch eingesehen, daß die übertriebenen Erwartungen auf einen fabelhaften Ausbau der Technik unerschaffbar sind. Darauf hat sich nun neuerdings auch die Industrie eingestellt — nicht ohne Zusammenbrüche und erganzene Zusammenfassungen — und es entsand so

der typenmäßige Apparat,

dessen Zubehör so vereinfacht wurde, daß es nicht über das Vergehen und die Gebur der Menge hinausgeht. So ist das Photographieren heute viel billiger als noch vor dem Kriege. Weiterhin liegt eine überaus reiche Literatur dafür, die Kunst und Wissenschaft des Photographierens dem Laien leicht zugänglich zu machen.

Um für all diese Fortschritte den Beweis anzulegen, veranstaltet die holländische Organisation für die Lieferung von Lichtbild-Ausrüstungen am morgigen Sonntag einen „Geldlosen Volks-Lichtbild-Tag“. Die Firmen wollen ihre Leistungen, Fähigkeit an Güte und Preiswürdigkeit zeigen, sie wollen beweisen, daß die photographische Kunst jedermann zugänglich ist.

Heute beginnt der neue Roman in der Unterhaltungsbillette der „Halleischen Zeitung“

Der Fall Hien

von

Arthur Landsberger.

Die lustige Kriminalgeschichte des bekannten Erzählers wird sichtlich hartem Interesse begegnen.

Dabei haben sie einen besonders wichtigen Punkt der Liebhaber-Photographie vorangestellt: die Anlage von lichtbildlich angelegten Familienchroniken.

Um deren Wert zu verstehen, muß man sich von dem Gedanken des „geheilten“ Vorbildes freimachen. Nicht allein Gesicht und Gestalt des abgebildeten Menschen ist wichtig, sondern auch und vor allem eine Bewegung in seinem natürlichen Umgebung. Mit dem Wasch als frampfender Redefreudig fängt es an, das nächste Bild zeigt seine ersten Lebensjahre, heimlich wird der W. C. - Schiige auf seinem ersten Schulwege gefilmt. Es ist, soviel, eine solche

Lebenschronik

durchzublätern, in der der Mensch abgebildet ist, in allen Wendepunkten seines Lebens und seines Schicksals. Wir sehen ihn dann früher vereint mit seiner Umgebung, an seinem Arbeitsplatz und endlich auf dem Wege zum Traualtar. So, selbst der Tode erhält seinen Platz in der Chronik.

Später kommt dann die Zeit, in der wir uns selbst und unsere Entwicklung im Bilde verfolgen können. Da ist das Geburtstags, die Schule, da sind Erinnerungen von Reisen und Abenteuer. Denken wir nur an die Kriegsbilder! Auch die Art, wie der Photograph die Welt sieht und sie selbst auf die Platte bannet, ist

ein Dokument seines Wesens.

Und all das wird unerschwinglich festgehalten, bis einst der Greis in stillen, wehmütigen Stunden sein Leben zurückerzählt, weit, weit, bis in die Zeit seiner Vorfahren.

Ich nun noch ein Wort für die praktische Ausführung! Man kann sich leicht damit begnügen, nur die Aufnahmen zu machen und das Herstellen der Bilder dem Fachmann zu überlassen. Dies ist vielleicht nicht einmal teuer, da es manchen Mißerfolg erspart. Die wahre, echte Freude an der schönen Kunst wird aber nur der erfahren, der selbst arbeitet. Nützlichste Leben ist es, umgeben vom Reiz des Geheimnisses, wenn man im matten Licht der Dunkelkammer auf der wichtigstschimmernden Platte das Lichtbild entstehen sehen, erst flüchtig, dann in ganzen Partien, dies Bild, das bisher nur dunkel in unserer Erinnerung nachlebte. Darum ist alle, leert Photographieren, aber einige wenige Erfahrungen für eine gute Ausrüstung. Der Lohn dieses kleinen Osters wird groß sein. Dr. Fr.

ZUM VOLKS-PHOTO-TAG (24. JUNI 1928)

Wir haben das größte Lager in Kameras und Kino-Apparaten. Wir führen nur erstklassige Photo-Materialien. Bei uns finden Sie fachmännische Bedienung. Neuzeitlich eingerichtetes Laboratorium zur Anfertigung aller Photo-Arbeiten!

BALLIN & RABE Größtes Photo-Spezial-Preussening 14 Haus d. Provinz Sachsen Hädelstrasse 1

Sie suchen eine wirklich feine Photoarbeit? Dann lassen Sie Ihre Entwicklungen u. Abzüge herstellen in der Photo-Abteilung der Sonnen-Drogerie H. Blume, Geiselstraße 19.

HALLMARK-DROGERIE
HALLE-SAALE PAUL CLAU HALLORENRING 2
Sämtliche Photo-Artikel, Kameras, Platten, Filme usw.
Ausführung aller Photoarbeiten

PHOTO-ALBEN!
Aug. Weddy,
Leipziger Straße 22/23.

Engel-Drogerie
Halleburger Straße
gegenüber dem Wasserurm
liefert sämtlichen
Photobedarf und Kameras
Kopiert und entwickelt

Bismarck-Drogerie
Photokhandlung Frei Kasper
Halle-Saale | Kronprinzenstraße 19 | Ecke Bismarckstraße
Photog.-Apparate und Bedarfsartikel zu Fabrikpreisen!
Entwickeln, Kopieren, Vergrößen in anerkannt bester Ausführung. Zur Reisezeit bedienen Sie sich bitte meiner Versandbeutel. Ausführungen innerhalb 8 Stunden. Rat und Auskunft in allen Photoangelegenheiten.

Zum Volks-Phototag am 24. Juni
Kameras
alle Markenfirmen sowie sämtliche
Platten und Filme
zu Original-Fabrikpreisen.
Optische Anstalt
Karl Schneider
45 Gr. Ulrichstr. 45 Ges. 1881
Fachgeschäft für Brillenoptik u. Amateurphotographie.

